



Junge Aktion

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde



Diesmal im JA-Heft:

Krise in der Ukraine	2
Christian Corner:	
Europa mit Weitblick	3
Völkerverständigung pur!	4/5
JA von der „anderen“ Seite	6
Leiterschulung	7
Dass aus Fremden	
Freunde werden...	8/9
JA beim Katholikentag	10/11
Trauer um A. Ullmann	12
Spirála: Tag der offenen Türe in der Prager Botschaft	13
AG: Bewegende Begegnungen	14/15
Glückwünsche, Termine	16

Editorial: Krise in der Ukraine



Samuel Raz

Die Ukraine Krise – Euromaidan, Krim, Ostukraine. Als Junge Aktion sind wir ja durchaus interessiert, was östlich von Deutschland so alles passiert.

Die aktuelle Krise ist auch wichtig für die ganze Geopolitik der Zukunft. War vor Kurzem noch die Rede von einem einzigen Wirtschaftsraum zwischen Lissabon und Wladiwostok, sind

wir jetzt wieder in einer Zeit der Abgrenzung zwischen EU und Russland, die zu zwei getrennten Räumen auswachsen könnte. Eine Trennlinie, die mitten durch die Ukraine verlaufen könnte. Soweit zur Zukunft.

Im Hier und Jetzt gibt es sehr unterschiedliche Meinungen zum aktuellen Prozess. In Tschechien wird Russlands aktuelle Politik sehr kritisch gesehen, was durchaus der eigenen Vergangenheit geschuldet ist. Auch die Tschechoslowakei war ein Spielball zwischen den Imperien, ganz so wie die Ukraine jetzt. Zur Krim wurde oft der Vergleich mit der Sudetenkrise 1938 gezogen, bei der sich Nazideutschland die deutsch besiedelten Gegenden einverleibte. 1939 wurden dann ganz Böhmen und Mähren ins Reich integriert. Ob das das Schicksal der (Ost-)Ukraine sein wird?

In Deutschland gibt es eine breite Diskussion um die „richtige“ Sichtweise, oft fällt das Stichwort „Verständnis“ für Russland und die Ostukraine. Aber was heißt Empathie für

Russland, ist das nicht gerade der Aggressor? Nun ja, nur bedingt. Dazu kurz eine Hintergrundinfo: 2004 gab es in der Ukraine die von Westukrainern gestützte Orangene Revolution, die die russlandfreundliche Regierung zu Fall brachte. Ein paar Jahre später gewann der ostukrainische Präsidentschaftskandidat Janukowitsch die Wahlen. Der wurde nun dieses Jahr von einem von Westukrainern getragenen Putsch gestürzt. Ein ewiges Hin und Her zwischen Ost und West also. Und die Westukrainer wollten dann sofort das EU-Assoziierungsabkommen, das auch militärische Kooperation einschließt und in der Ostukraine abgelehnt wird. Die EU ihrerseits hat das Abkommen so gestaltet, dass es mit einem Kooperationsabkommen mit Russland, Weißrussland und Kasachstan unvereinbar ist. Und hat dieses Abkommen von einer nicht durch Wahlen legitimierten Regierung unterzeichnen lassen. Jeder, der das Abkommen gelesen hatte, wusste, dass das zur Spaltung der Ukraine führen könnte. Und das ist passiert.

Es ist also sehr schwer, vom russischen Aggressor und den friedfertigen Europäern zu sprechen. Beide Seiten haben Interessen in der Ukraine, und beide Seiten setzen unlautere Mittel ein. Es gibt auch kein Gesetz, das Unabhängigkeitsreferenden verbietet. Hätte Russland nicht die ukrainische Armee in den Kasernen gehalten, hätte die Krim nicht abstimmen können. Und dass dort eine deutliche Mehrheit für einen Anschluss an Russland war, bestreitet auch niemand.

So viel zu den aktuellen Entwicklungen von mir. Ich wünsche euch einen heißen Sommer und viel Spaß mit unserem tollen Sommerprogramm.
Euer Samuel Raz

Christian Corner: Europa mit Weitblick

Europa hier, Europa da – wer derzeit den Fernseher einschaltet oder eine Zeitung aufschlägt, kann Berichten und Diskussionen zum Thema Europa kaum aus dem Weg gehen. Und das ist auch gut so. In diesem Jahr kommen so viele gewichtige Ereignisse zusammen, dass es auch an dieser Stelle angebracht ist, ein paar Takte zum Thema Europa zu verlieren.

Aktuell beschäftigt uns besonders die Krise in der Ukraine, die uns erschreckend deutlich vor Augen führt, wie schnell unser friedliches Miteinander gefährdet werden kann. Aber auch ein Blick in die Geschichte lohnt sich: Wir feiern in diesem Jahr mit dem Gedenken an den Ausbruch des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren, den Ausbruch des 2. Weltkriegs vor 75 Jahren und den Mauerfall vor 25 Jahren eine Art Super-Gedenkjahr. Auch wenn die meisten von uns keines dieser historischen Ereignisse bewusst miterlebt haben, ist uns doch mehr oder weniger bewusst, wie grundlegend jedes dieser Ereignisse für unser heutiges (Zusammen-)Leben ist.

Dass man diesen weiten Bogen schlägt, passt ganz gut, wenn man sich die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Europa“ ein bisschen genauer ansieht. Das Wort kommt vermutlich aus dem Griechischen und setzt sich aus den beiden Wörtern „euris“ (= weit) und „ops“ (= Sicht; Optik) zusammen. Kurz gesagt: Europa könnte man mit „Weitsicht“ übersetzen.

Das finde ich eigentlich eine ganz hilfreiche Brücke und Denkanregung: Wir leben auf dem Kontinent „Weitsicht“ und sollten uns dementsprechend gut europäisch, also weitsichtig

verhalten. Klar, die eigene Heimat darf nicht aus dem Blick verloren gehen, aber dieser Blick muss immer geweitet werden, darf sich nicht zu einer Bauchnabelschau verengen.

Und was haben diese Ausführungen zu Europa in der Christian Corner verloren? Jetzt könnte man natürlich wieder in der Geschichtskiste kramen und an die christlichen Wurzeln Europas erinnern. Das will ich an dieser Stelle aber nicht tun.

Stattdessen wage ich mich lieber an eine Kurzdefinition: Wie wäre es, wenn man Christsein ebenfalls mit Weitsicht übersetzt? Ein Christ wäre dann jemand, der ins Weite blickt, vielleicht auch weiter als andere. Man schaut mal nach oben, mal nach unten, mal zur Seite und nicht nur auf sich selbst. Es ist gut, dass die Junge Aktion diesen Weitblick hat!

Euer Gregor Buß



*Unser Auftrag:
Ein Europa mit Weitblick!*

Ostern in Niederaltaich: Love, peace and happiness!



Julia und Anička beim Studieren eines Textes zur Völkerverständigung

Wie jedes Jahr bot die JA auch 2014 eine Politische Weiterbildungswoche für tschechische, deutsche und slowakische junge Leute im malerischen Kloster Niederaltaich an.

Dieses Kloster ist sehr interessant, weil dort byzantinische und römische Mönche zusammen leben. So zeigen sie der Welt, dass auch Leute mit verschiedenen religiösen Formen zusammen leben können und dass sie auch Freunde sein können.

Das Thema in diesem Jahr war Völkerverständigung: „Love, peace and happiness“. Zu diesem Thema haben wir viele sehr interessante Vorträge gehört, wie zum Beispiel einen Vortrag über die Bukowina, oder einen Vortrag von Gregor Buß, der nicht nur Tschechisch sondern auch Hebräisch spricht, über Zusammenleben von Juden und Arabern in Israel. Wir haben uns auch multimedial über Nelson Mandela und die Entwicklungen in der Vergangenheit in Südafrika informiert, was sehr interessant war.

Aber auf dieser Veranstaltung haben wir nicht nur Vorträge gehört und darüber intensiv diskutiert. In Das Team bereitete für uns viele lustige Spiele vor, zum Beispiel konnten wir ei-

nen Schatz im Dorf finden, mit einem Hinweis, den wir bekommen hatten. Die erste Gruppe bekam die Gummibärchen!

Am Karfreitag konnten wir am Gottesdienst in der Klosterkirche teilnehmen. Die Kirche ist im barocken Stil gebaut und ist sehr schön. Auch der Kreuzweg, der uns durch das Kloster und den dazu gehörigen Ort führte, war sehr schön: Wir gingen mit Fackeln, sangen und beteten und hörten bewegende Texte.

Das Team hatte viele Überraschungen für uns vorbereitet. An einem Abend nach dem Programm zogen wir durch das Dorf und am Ende des Weges wartete auf uns ein Feuer und Teig fürs Stockbrot. Es störte uns nicht, dass es ein bisschen geregnet hat. Es gab immerhin Feuer und andere Leute. Wir haben ganz viel gesungen und auch gegessen. Das war eine gute Idee und jeder hat Spaß gehabt!

Am Ostersonntag hat uns das Team schon um halb fünf geweckt, weil wir zum Ostergottesdienst in der Klosterkirche gingen. Nach dem Gottesdienst folgte eine Agape, bei der die Bundesführung, das heißt Martin, Anežka und Moritz uns bedient haben. Wir haben viel gegessen und viel Spaß gehabt.

Ich möchte mich ganz herzlich beim gesamten Team bedanken, dass sie es so super vorbereitet haben! Es war ein großer Spaß, dort so viel zu erleben und zu lernen, und auch Ostern so zu verbringen. Ich danke Eliška, Adela, Moritz, Samuel, Martin und unserer supertollen Dolmetscherin Radka, dass wir dort dieses super intensive Ostern verbringen konnten!

Anička Rázková



Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... dass acht JAler es geschafft haben, einen ganze Waldbrand auszu-pinkeln.

...dass die Slowaken in Niederaltaich eine Revolution gestartet haben.

...dass Hannes B. in der Gästeritze schlafen musste.

...slowakische JAler in der Lage sind, mithilfe eines einzigen deutschen Wortes Musik von Weltrang zu erschaffen.

...Moritz R. nicht anwesende Teilnehmer zum Tischdienst einteilt.

...männliche JAler mit ihren eigenen Körperkraft Naturgewalten zähmen können.

... Samuel R. erst vor Kurzem entbiert wurde.



6

Junge Aktion: Mal von der „anderen“ Seite!

Wenn man bei der Jungen Aktion etwas ehrenamtlich macht, dann gibt das Einem immer wieder unheimlich viel zurück. Egal ob das nun Vorstandsarbeit, Begegnungsorganisation oder ein kreativer Arbeitskreis ist. Am Ende hat man viel Neues erlernt, daraus mitgenommen, neue Leute kennen gelernt und viel Spaß gehabt!

Ich beziehe das zwar auf mich, aber ich sehe das in der Jungen Aktion (zum Glück) besonders gern überall dort, wo sich Mitglieder das erste Mal aktiv engagieren und mit so viel Motivation heraus kommen, dass sie gleich die nächste Aufgabe übernehmen wollen. So war es, so ist es und so wird es hoffentlich auch immer sein!

Aber trotzdem juckt es Einen dann doch in den Fingerspitzen, sich einfach auch mal wieder tragen zu lassen vom Organisationstalent Anderer. Kein besonders fleißiger und vorbildlicher Gedanke, das gebe ich zu.

Aber trotzdem hat man beispielsweise als Teamler einer Begegnung doch abends während der Teambesprechung mal den Wunschgedanken jetzt in der Bar zu sitzen und sich mit den Freunden, Altbekannten und "Neubekannten" zu unterhalten und auszutauschen. Und genau diese Möglichkeit hatte ich zu Ostern dieses Jahres einmal und nahm sie ohne (viel) Zögern an!

Ankommen ohne Teilnehmer zu Begrüßen und einzuteilen, bei den Kennenlernspielen mitmachen als wäre man das erste mal dabei, neue Leute kennenlernen auf der Augenhöhe

der Teilnehmer. All das waren Sachen die ich in dieser Form schon länger nicht mehr mitmachen konnte und die ich eigentlich auch nur im Hinterkopf vermisst habe. Trotzdem tat es unheimlich gut das mal wieder zu erleben.

Allerdings nicht nur aus reinem Selbst- und Entspannungswillen, sondern auch deswegen, das man mal wieder eine Veranstaltung aus dem Blickwinkel eines Teilnehmers erfährt und aus erster Hand mitbekommt, wo es mangelt bzw. reicht. Denn als Teil der Organisationsgruppe, das kennen diejenigen sicher, hat man einen gewissen Abstand zwischen sich und dem Teilnehmer. Man könnte dieses Erlebnis also ebenso als Maßnahme gegen innerverbandliche Betriebsblindheit verstehen.

Natürlich geht das Ganze nicht von statten ohne dass man nicht doch die eine oder andere Aufgabe übernimmt, aber zum Erleben der Teilnehmerebene reicht es doch. Zum Anderen ist es auch eine kleine Hilfe für die Leitenden, einen Teilnehmer mehr zu haben, der bereits weiß, wie die Vorgänge von statten gehen und wie eine Jugendbegegnung aufgebaut ist.

Alles in Allem war es für mich eine unheimlich entspannende und schöne Erfahrung mal wieder „nur“ Teilnehmer gewesen zu sein. Und ich werde diese Erfahrung mitnehmen um sie in Zukunft gut einsetzen zu können. Danke Martin, Adela, Moritz, Eliška und Samuel!



Mr. Chaos: Beni Lekscha

Internationale Leiterschulung 2014

Vom 20.-23. Februar 2014 fand in Speichersdorf bei Bayreuth die Internationale Leiterschulung der Aktion West-Ost (Dachverband der Jungen Aktion) statt. Bei der dreisprachig deutsch-tschechisch-polnisch gehaltenen Schulung erwarben die Teilnehmer hilfreiches Handwerkszeug für die Planung und Leitung internationaler Jugendbegegnungen. Soweit die Fakten. Einen kleinen Einblick in die Atmosphäre der vier Tage bieten die folgenden von Christoph Mauerer zu nächtlicher Stunde verfassten Verse:

Feld- und Wälderpredigt

der halbe Mond scheint über der Großstadt gleich wie über der Pampa
 Lachen klingt auf Polnisch gleich wie auf Deutsch
 die „Cookin´ Gangstas in da kitchen“ nehmen mit Jamie Oliver bald ihr erstes Album auf
 und Dolmetschen geht auch ohne Sprachkenntnisse
 bo on to czyni, że słońce jego wschodzi na złe i na dobre, i deszcz spuszcza na sprawiedliwe i na niesprawiedliwe
 man übersetzt nur mit dem Herzen gut
 das Wesentliche ist für den Verstand unsichtbar
 protože on dává svému slunci svítit na złé i dobré a déšť posílá na spravedlivé i nespravedlivé
 und zu dem Workshop „Singen für internationale Gruppen“
 würde ich auch 500 Meilen weit gehen
 und ein Holzofen ist einfach ein Holzofen
 denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte
 und die Ehre, von zehn Mann in die Luft geworfen zu werden
 kommt normalerweise nur Weltmeistertrainern zu
 AlsoTakže: Internationale Leiterschulung?
 Nein.

Weltmeisterliche Leiterschulung!

Christoph Mauerer, 22.02.2014, 02:30 Uhr in Speichersdorf

(Bild: Weltmeisterliche Atmosphäre bei der Internationalen Leiterschulung)

FrühlingsPlasto 2014 in Lohr am Main



Arbeitskreis mit den Älteren

Lohr am Main [Julia Schäffer, live vom FrühlingsPlasto]:

Bei durchgehendem Sonnenschein (ja, und das im April!) fand dieses Jahr unser 10. (!!!!!) Früh-

lingsPlasto mit sage und schreibe 32 Teilnehmern plus vier Teamlern statt. Am letzten Tag gab es anlässlich dieses Jubiläums auch noch eine große Feier, aber von vorne:

Für mich war es gleich doppelt spannend: Zehn Jahre FrühlingsPlasto und ich war auch noch das erste Mal als Team dabei. Natürlich hatte ich kleine Befürchtungen, ob alles glatt gehen würde, aber die wurden sofort nach meiner Ankunft aus dem Weg geräumt. Brillantes Wetter, superfreundliche Teilnehmer und vier Tage voller Spaß und Kreativität!

Inhaltlich haben wir uns damit beschäftigt, wie Menschen mit anderen kulturellen oder nationalen Hintergründen in unserer Gesellschaft ankommen und vor welchen Herausforderungen stehen. Besonders wichtig war es uns als Team, dass die Teilnehmer nachfühlen können, wie es wohl ist, als Gast in ein

Land zu kommen, dessen kulturelle Gepflogenheiten man nicht kennt. Im Arbeitskreis der Jüngeren wurden Bilder von Fremden und Freunden gemalt, und wir haben besprochen, warum uns etwas „fremd“ oder „vertraut“ ist. Mit den Älteren beschäftigten wir uns genauer mit dem Aufeinandertreffen von Menschen verschiedener Kulturen und reflektierten in einem Rollenspiel die Reaktionen aufeinander.

Besonders gern erinnere ich mich noch an den Ausflug in den Spessart: Wir fuhren Mitten ins Grüne an den Main! Außerdem konnten wir noch in kleinen Gruppen Gemünden besichtigen. Als wir dann alle (doch zumindest ein bisschen erschöpft) nach Hause kamen, wartete eine tolle Überraschung auf uns: Abendessen am Lagerfeuer, mit dem obercoolen Herbergsvater! So ließen wir den Tag mit Stockbrot und Nachtwanderung ausklingen.



*Das hatten wir uns verdient:
Ausflug in den Spessart!*

Auch an den Donnerstag werde ich mich noch lange erinnern: Er stand im Zeichen der großen Jubiläumsparty (die einen Tag später, am Freitag stattfand), in denen wir in unterschiedlichen KAKs (Kreativen Arbeitskreisen) verschiedene Programmpunkte

„Dass aus Fremden Freunde werden, dafür setzen wir uns ein!“



Mit selbst gemachten Gipsmasken zeigten die Teilnehmer spielerisch die Gruppenzugehörigkeit

nehmer bastelten ein kleines Mitbringsel für Jeden.

Da der Donnerstag (leider!) auch schon wieder der letzte Abend war, gab es natürlich am Abend eine große Party, bei der alle mit schmücken, Spiele anleiten und mitfeiern durften.

Am Freitag war es dann endlich so weit: Die große 10-Jahre-FrühlingsPlasto-Jubiläums-Party mit Eltern und Geschwistern stand an! Insgesamt haben

des Jubiläums gemeinsam mit den Teilnehmern vorbereitet. Ich studierte zusammen mit Terka mit den Kindern ein Gipstheater mit selbst gebastelten Gipsmasken ein, Miša überlegte sich Kennenlernspiele, Sandra plante einen Wortgottesdienst und die älteren Teil-

uns 20 Gäste besucht und mit uns gefeiert, womit unsere Gruppe auf insgesamt fast 60 Personen anwuchs – und das bei einem FrühlingsPlasto schönööööööööön!!

Dank Mišas Kennenlernspiele kannte bald jeder jeden und dank Sandras „Wer wird Experte der Jungen Aktion“ (das irgendwie ein bisschen an „Wer wird Millionär?“ erinnerte...wer hat da wem die Idee geklaut?) kannte dann auch jeder die Junge

Aktion
(Oder wollt ihr doch lieber

Justin Bieber als JA-Bundessprecher??). Nach einem gemeinsamen Mittagessen traten alle wieder die Heimreise an.

Obwohl es für mich absolute Team-Premiere und auch deshalb recht aufregend war, hat mir auch dieses Plasto wieder unglaublich viel Spaß gemacht und ich freue mich schon auf nächstes Jahr!!

Julia Schäffer



Kennenlernspiel mit James Bond



Nicht nur bei der Party war die Stimmung riesig!

Katholikentag 2014 in Regensburg

So ein Katholikentag in Regensburg, nahe der deutsch-tschechischen Grenze, der ist natürlich für uns als Junge Aktion eine Selbstverständlichkeit! Mit einer kleinen aber feinen Katholikentags-JA-Crew haben wir uns aufgemacht, um den Katholikentag NOCH deutsch-tschechischer zu machen!

Kreativ- & Mitmachangebot „How do you say „Kirche“ in...?“

Im Vielberth-Gebäude an der Universität, konnte man uns mit unserem Kreativangebot finden. Bei diesem Angebot ging es darum, die Vielfalt und Bunttheit des Katholikentags sichtbar zu machen. Die Junge Aktion lud Besucherinnen und Besucher – insbesondere mit nicht-deutscher Muttersprache – des



Bundespräsident Gauck begeistert von der Jungen Aktion!



Übersetzung von „Brücke“ in Luganda



Matthias bei der „Arbeit“

Katholikentags ein, auf Klebezetteln in verschiedensten Sprachen Dinge zu benennen. Damit bekam das Zentrum eine vielsprachige Raumbeschriftung und die Sprachenvielfalt des Katholikentags bekam ein Gesicht.

Junge Aktion wettete gegen den 99. Katholikentag!

Das Kreativangebot war uns noch lange nicht genug.; Es wurde die Idee geboren, gegen den Katholikentag mit einer Wette anzutreten! Und darum ging es genau:

Die Junge Aktion der Ackermann-

Gemeinde wettet gegen den 99. Deutschen Katholikentag, dass es den Teilnehmern des Katholikentages nicht gelingt, bei

How do you say Kirche in...?

der Mitmachaktion „How do you say „Kirche“ in ...“ die Worte „Kirche“, „Brücke“ und „Gott“ jeweils in 33 verschiedenen Sprachen zusammen zu bringen.

Der Einsatz war hoch: Sollte der Katholikentag bis Samstag, 18 Uhr, nicht die geforderten mindestens 33 Übersetzungen pro Wort gesammelt haben, wird Dr. Vesper (Generalsekretär des ZdK) am Samstag auf der Bühne des Bistums Pilsen am Haidplatz mit Gitarre ein tschechisches Abendlied vortragen und dabei eine Schlafmütze tragen. Sollte die Junge Aktion die Wette verlieren, sollte Beni Lekscha, Vorstandsmitglied der JA, stellvertretend für unseren Jugendverband die selbe Aufgabe erfüllen. Und, wie ist es ausgegangen? Es ist Legende

Wir haben verloren! Beni musste singen! Dr. Vesper begleitete ihn jedoch spontan auf der Gitarre: Was für ein Bild!

Prominente Besucher

Bundespräsident Gauck machte die Aufwartung, als gerade die allerersten Übersetzungen auf den Plakaten standen, und ermunterte die Aktiven der JA! Auch Bundesumweltminister Christian Schmidt besuchte die Junge Aktion und lud zu weiterführenden Gesprächen ein. Auch Kardinal Dominik Duka, Erzbischof von Prag, und Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising und Vorsitzender der Bischofskonferenz, besichtigten die Aktion und ließen sich die Wette erklären.

Schön war´s!!

**Eure
Katholikentags-
JA - Crew**



Christian Schmidt bei der JA



So viele Übersetzungen!



Am Ende sangen alle mit

Trauer um Adolf Ullmann

Die Junge Aktion trauert um ihr Bundesvorstandsmitglied Adolf Ullmann. Er verstarb nach langer Krankheit am 05.04.2014 in Würzburg im Alter von 71 Jahren.

Geboren in Neudek im Erzgebirge, erlebte Adolf Ullmann als Kind den Verlust der Heimat. „Wir sind im Winter 1945/1946 von selber gegangen, bevor sie uns ins Lager gesteckt hätten“, erzählte er. Im Februar 1946 landete seine Familie im Klarissinnenkloster Riedenburg im Altmühltal. Die ersten sieben Jahre wohnte die Familie im Kloster, dann bis 1969 im Ort. Ullmann nutzte in diesen Jahren den guten Draht zu seiner Tante in Haßfurt, die ihm Quartier für die Schulzeit am



Adolf (2.v.r.) im Kreis des neu gewählten Bundesvorstands der Jungen Aktion, Mai 2013 in Nürnberg

Haßfurter Gymnasium bot. Nach dem Studium der Pädagogik in Würzburg unterrichtete Ullmann an verschiedenen Schulen Unterfrankens, ehe er von 1970 bis 2007 an der Zellinger Hauptschule wirkte und zusammen mit Frau und Kindern eine feste Bleibe in Höchberg fand.

Das traumatische Erlebnis seiner Vergangenheit, den Verlust der Heimat, wendete Adolf in einen Auftrag für die Zukunft: Sich als Christ für Versöhnung und Verständigung einzusetzen, sich dafür zu engagieren, dass sich die Menschen aus Deutschland, Tschechien und der Slowakei begegnen. Dies führte zu seinem Engagement zuerst in der Jungen Aktion, und anschließend auch in der Ackermann-Gemeinde, der er als Bundesvorsitzender von 2004 - 2010 vorstand.

So engagiert Adolf in allen Bereichen auch war, er verlor nie den Kontakt zu den Menschen: So nahm er sich immer Zeit für die Vorstandssitzungen der Jungen Aktion, hörte zu, gestallete, brachte Vorschläge ein und stellte seine Kontakte zur Verfügung. Die Junge Aktion zu fördern (und zu fordern!) sowie die Arbeit weiterzuführen war immer - so haben wir es zumindest gefühlt - sein ganz besonderes Anliegen. Wir danken Dir, Adolf, für diese Liebe!

Mit Adolf verlieren wir einen treuen Mitstreiter und Vordenker in der Jungen Aktion, der uns als Jugendliche immer nach Kräften unterstützte und durchaus auch forderte.

Schlafe wohl, lieber Adolf.
Wir werden Dich in unsere Gebete einschließen.

Spirála beim Tag der Offenen Tür in der Prager Botschaft



Amálka und Eliška
Präsentieren Spirála und SAG in Prag

bot sich die Möglichkeit, ihre Organisationen sowie ihr Engagement in der deutsch-tschechischen Nachbarschaft zu präsentieren.

Die Deutsche Botschaft hatte ein vielfältiges Programm unter aktiver Beteiligung wichtiger Organisationen, die in Prag wie auch in Tschechien sowie in der deutsch-tschechischen Nachbarschaft engagiert sind, vorbereitet. Bei angenehmem Som-

Am 12. Juni öffneten sich nach zwei Jahren wieder die Tore der Deutschen Botschaft in Prag für die Öffentlichkeit. Der "Tag der offenen Tür" ist zu einer Tradition geworden, auch für die Sdružení Ackermann-Gemeinde sowie für die Prager Repräsentanz der deutschen Einheits-

Gemeinde. Ihnen

merwetter zeigte sich das Lobkowitz-Palais und sein Garten den hunderten Besucher von seiner schönsten Seite. Am Vormittag waren es vor allem Schüler und Studenten mit ihren Lehrern und am Nachmittag die breite Öffentlichkeit aus Prag, aber auch aus Deutschland und anderen Ländern, die das Botschaftsgelände bevölkerten.

Einige Besucher kamen aus diesem Anlass eigens nach Prag gereist. Daran zeigt sich die große symbolische Bedeutung, die dieses Gebäude noch immer besitzt. Gerade in diesem Jahr, in dem sich die Wende zum 25. Mal jährt, ist die Erinnerung an die mehreren hundert DDR-Bürger, die die damalige westdeutsche Botschaft als Weg in die Freiheit genommen haben, lebendig. An diese Ereignisse erinnerten als Zeitzeugen zwei ehemalige Botschaftsflüchtlinge und der damalige Bundesminister Dr. Rudolf Seiters, einer der Architekten der deutschen Einheit.

Der Stand der Ackermann-Gemeinde war sehr gut besucht. Vor allem Schüler und Studenten waren interessiert an den Möglichkeiten, die Ackermann-Gemeinde und Sdružení Ackermann-Gemeinde sowie wie ihre Jugendverbände Junge Aktion und Spirála anbieten. So stehen alleine für den August im Jugendbereich drei größere internationale Jugendbegegnungen mit Teilnehmern aus Deutschland und Tschechien auf dem Programm. Doch auch die zweisprachigen Publikationen fanden großes Interesse. So war der Tag der offenen Tür das, was die Botschaft in Prag sein möchte: ein Ort gelebter deutsch-tschechischer Nachbarschaft.

Dr. Jan Heinzl

Sudetendeutscher Tag 2014: „25 Jahre Grenzöffnung“

Im Herbst vor 25 Jahren fiel das kommunistische System in der Tschechoslowakei. In der Folge öffneten sich die Grenzen und freie Reisen ins Nachbarland waren nach Zeiten der Trennung durch den Eisernen Vorhang möglich. Die Ackermann-Gemeinde fragte auf dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg die Besucher, was sie bei ihren Reisen nach Tschechien erlebten. In Stichworten wurden an einer großen Wand die „schönsten Erlebnisse“ und „größten Ärgernisse“ festgehalten. Damit sollte ein Dokument mit aktuellen Stimmungen geschaffen werden.

„Diese Aktion hat gezeigt, wie selbstverständlich für den Großteil der Sudetendeutschen Fahrten ins Nachbarland sind“, weiß Matthias Dörr, Bundesgeschäftsführer der Ackermann-Gemeinde, zu berichten. Viele intensive Gespräche hätten sich ausgehend von dieser Aktion am Stand der Ackermann-Gemeinde ergeben. Sehr unterschiedlich seien Besuche in den ehemaligen Geburtshäusern der Vertriebenen verlaufen: von herzlicher Aufnahme und daraus entstehenden Freundschaften bis hin zu aggressiven Abweisungen. So finden sich Stichworte von Besuchen in den Heimatorten sowohl bei den positiven wie bei den negativen Erlebnissen. Beklagt wurde in Beiträgen eine fehlende Zweisprachigkeit bei Beschilderungen sowie mangelndes Geschichtsbewusstsein bei Reiseführern. Auch der Zustand von Friedhöfen und Kirchen ließ, wie auf der Wand zu lesen ist, bei Besuchen in der alten Heimat traurige Gefühle entstehen. Menschliche Begegnungen dagegen sind laut Beiträgen der Sudetentagbesucher mit positiven Erinnerungen verbunden. Sehr oft tauchen im Zusammenhang mit den schönsten Erlebnissen auch kirchliche

Ereignisse wie Wallfahrten auf. Namentlich genannt werden auch der frühere Bischof von Leitmeritz/Litoměřice Josef Koukl und der Bischof von Pilsen/Plzeň František Radkovský. „Beide haben durch Predigten und Gesten der Versöhnung viel zur Heilung von Wunden beigetragen“, weiß Dörr aus der Arbeit der Ackermann-Gemeinde. Im kulturellen Bereich wird in Beiträgen die Zusammenarbeit mit Kommunen und Museen gelobt. Auch positive Erlebnisse in Archiven finden sich auf der Wand.



Hartmut Koschyk MdB, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedler und nationale Minderheiten, notierte auf der Wand ein Erlebnis

Bei der jungen Generation in Tschechien spürten Teilnehmer des Sudetendeutschen Tages bei ihren Reisen eine Offenheit gegenüber der Geschichte. Diese Beobachtung teilt auch Dörr. Es gingen „viele Aktivitäten zur Aufarbeitung der Geschichte im Nachbarland von aktiven jungen Menschen“ aus. Dörr weiter: „Durch Besuche in den Heimatgemeinden und in Kooperation mit dieser aufgeschlossenen jungen Generation könnten die Vertriebenen noch stärker zum Erhalt der Kultur

„Begegnungen, die unter die Haut gingen“ • Impressum

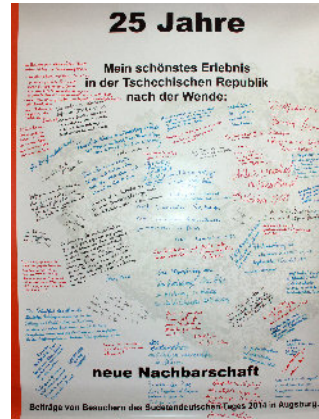
und zum Austausch beitragen.“

Kaum eine Stelle der Wand blieb unbeschrieben. Fast einhundert Beiträge sind dort zu lesen. Gegen Ende der Aktion bildeten sich gar Menschentrauben, die mit großem Interesse das Geschriebene studierten. Erfreut zeigte sich Msgr. Dieter Olbrich, sudetendeutscher Visitator und Geistlicher Beirat der Ackermann-Gemeinde, darüber, dass die positiven Erfahrungen weitaus überwiegen. „Es ist beeindruckend, wie viel an Volksdiplomatie zwischen unseren Völkern besteht“, so der Geistliche. Dies trage zur „Aufarbeitung“ und zum „gegenseitigen Verstehen“ bei.

Die Beiträge der Besucher des Sudetendeutschen Tages sollen nicht einfach in der Schublade verschwinden. „Wir wollen dieses Dokument bei der Jahreskonferenz des deutsch-tschechischen Gesprächsforums präsentieren,“ berichtet Dörr. Diese findet im November dieses Jahres in Leitmeritz/Litoměřice statt und widmet sich der Bedeutung der Geschichte in den bilateralen Beziehungen. Dort werde dann den Akteuren des offiziellen deutsch-tschechischen Dialogs sichtbar, wie viel Positives sich entwickelt habe und wo es noch Hürden für Verständigung gebe, so Dörr, der auch dem Beirat des deutsch-tschechischen Gesprächsforums angehört.
ag



Aktion mit großer Anziehungskraft



Die Plakate mit den Beiträgen des Sudetendeutschen Tages 2014 in Augsburg

Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de

Folge 2, Jahrgang 64, Verlagsort München

Herausgeber:
Ackermann-Gemeinde e.V.,
Heßstraße 24, 80799 München.

Druck:
events-4-all, Bahlingen a.K.

E-mail der Redaktion: heft@junge-aktion.de

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konto:
Ackermann-Gemeinde e.V.
IBAN: DE94750903000002141744
BIC: GENODEF1M05
bei der LIGA Bank eG München
Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Samuel Raz.
Layout: Adela Kohanová, Sandra Uhlich.
Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Uhlich.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31. August 2014

Beilagen

Wir gratulieren:

- Karin und Marcus Ballmeier zur Geburt ihrer Tochter Marlene am 19.02.2014.
- Veronika und Ondřej Matějka zur Geburt ihres zweiten Sohnes Prokop am 25.04.2014.
- Hannes und Beate Klötzl zur Geburt ihres Sohnes Emil Anton am 07.06.2014.



Wir gratulieren:

- Erika (geb. Kutasi) und Kristóf Kopp zu ihrer Hochzeit am 05.04.2014.
- Susanne (geb. Dörr) und Olaf Schürmann zu ihrer Hochzeit am 31.05.2014.



Wir laden ein...

Junge Aktion und Jugendbildungsreferat

- | | |
|-------------------------|---|
| 04. - 11.08.2014 | Internationale Jugendbegegnung in Piliscsaba (HU): Deutsch-tschechisch-slowakisch-ungarische Begegnung der JA |
| 9. - 16.08.2014 | Nemecký ANEM in Čičmany (SK) organisiert von ZKSM |
| 17. - 24.08.2014 | 17.Deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung PLASTO FANTASTO in Haidmühle |
| 18. - 24.08.2014 | Deutsch-tschechische Spurensuche mit dem Fahrrad: „Karlsbader Reise“ |

Ackermann-Gemeinde

- | | |
|-------------------------|---|
| 03. - 10.08.2014 | Deutsch-tschechische Kulturwoche „Rohrer Sommer“ |
| 17. - 30.08.2014 | Colloquia Ustensia, Tschechisch-Feriensprachkurs in Aussig/Ústí nad Labem |